

Umgang mit einem trauernden Kind/Jugendlichen

(Quelle: Vom Umgang mit Trauer in der Schule, Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport)

- Wenn Sie erfahren, dass ein Elternteil oder ein Geschwisterkind eines Schülers gestorben ist, soll diese Information schnell und sachlich weitergegeben werden.
- Meist fehlt der Schüler, die Schülerin für einige Tage. Sprechen Sie in dieser Zeit mit der Klasse. Geben Sie Informationen weiter, die Sie haben und beugen Sie damit Spekulationen vor.
- Auch der Suizid eines Elternteils oder Geschwisterkindes sollte nicht verschwiegen werden. Gerüchte und Getuschel hinter dem Rücken von Hinterbliebenen sind weit belastender für diese als einmal eine klare Aussprache. Hier ist besonders viel Sensibilität gefragt.
- Überlegen Sie gemeinsam mit der Klasse, wie der Mitschüler/die Mitschülerin in nächster Zeit unterstützt werden kann. Der erste Tag zurück in der Schule ist für die meisten Kinder und Jugendlichen sehr schwer.
- Überlegen Sie, was Betroffenen an diesem Tag helfen könnte. Fragen Sie als Lehrer nach, bieten Sie Hilfe an.
- Wenn das Kind/der Jugendliche wieder in die Schule kommt, nehmen Sie die Trauer ernst und anerkennen Sie, dass Sie den Verlust nicht nachempfinden können. Besser: „Ich weiß nicht, wie du dich fühlst, aber ich kann mir denken, dass es dir schlecht geht...“
- Trauernde verhalten sich oft merkwürdig. Es kann sein, dass Sie das Verhalten von manchen trauernden Schüler:innen irritiert oder gar abstößt. Akzeptieren Sie, dass jedes trauernde Kind schwerstverletzt ist und jeder Mensch eine andere Art hat, mit diesem Schmerz umzugehen. Versuchen Sie tolerant – aber nicht gleichgültig – zu sein.
- Trauernde Kinder/Jugendliche leisten Außergewöhnliches! Sie müssen nicht nur mit ihrer eigenen Trauer fertig werden. Zuhause unterstützen sie meist noch den überlebenden Elternteil oder beide Eltern, wenn ein Geschwisterkind gestorben ist. Gleichzeitig müssen sie in der Schule unverändert Leistungen erbringen wie die anderen Kinder. Gelingt dies nicht, so droht ein Verlust: der der Klassenkameraden, falls das Schuljahr wiederholt werden muss.
- Aber gerade in dieser schwierigen Lage braucht der Schüler dringend die Stabilität seiner Umgebung.
- Anerkennen Sie, wie viel Kraft das alles kostet
- Hören Sie genau hin und beobachten Sie
 - Wenn ein Kind/Jugendlicher sprechen möchte, dann lassen Sie es zu, drängen Sie ihm aber kein Gespräch auf. Viele wollen gerade am Anfang nichts sagen.
 - Jugendliche haben eventuell Angst, vor einem Lehrer oder gar den Klassenkameraden die Fassung zu verlieren. Signalisieren Sie diesen Schülern auf behutsame Weise, dass Sie um ihren Schmerz wissen und dass Sie Anteil nehmen.
- Möglichkeiten sind ein kleiner Brief oder auch nur eine Anmerkung unter einer Klassenarbeit. Zum Beispiel: „Ich bin voller Bewunderung, dass du trotz deiner schweren Lage so gutgeschrieben hast! Wenn ich etwas für dich tun kann oder du auch später einmal Hilfe brauchst, dann gib einfach Bescheid.“
oder: „Leider hat es mit dieser Arbeit nicht so gut geklappt. Du bist mit deinen Gedanken oft abwesend, und ich kann mir schon denken, warum. Deine Situation kann ich nicht ändern, aber ich möchte dir gerne helfen. Vielleicht finden wir gemeinsam eine Lösung, damit es wenigstens in der Schule für dich ein wenig leichter wird.“
- Sprechen Sie die Kinder und Jugendlichen direkt an, wie es den Kindern und Jugendlichen selbst geht und erkundigen Sie sich nicht nur nach den Eltern, wenn ein Geschwisterkind gestorben ist.

- Sprechen Sie den Schüler nicht vor den Klassenkameraden auf die verstorbene Mutter, den Vater oder das Geschwisterkind an. Das ist trauernden Schüler:innen oft peinlich.
- Trauernde Kinder und Jugendliche wollen und brauchen keine Sonderbehandlung, aber sie brauchen eine behutsame Behandlung.
Beispiel: Ein Schüler geht nach einer Klassenarbeit zu seiner Lehrerin und erklärt ihr, dass die Arbeit nicht gut gelaufen sei. Er hätte sich sehr schlecht gefühlt, denn heute sei der Geburtstag seines verstorbenen Bruders. Die Lehrerin hört zu, nimmt Anteil und sagt, dass sie gut versteht, dass er sich heute nicht konzentrieren könne. Sie versteht, dass der Junge keine bessere Note für eine schlecht gelaufene Arbeit erwartet, sondern dass er sich nur erklären möchte.
- Kurz nach einem Todesfall ist die Umgebung meist sehr verständnisvoll. Nach einem Jahr allerdings erwartet die Gesellschaft von Trauernden oft, dass „alles wieder in Ordnung ist“. Viele Schüler und Eltern sprechen dann nicht mehr von dem Verstorbenen – aus Angst man denkt, sie würden mit ihrem Leid „hausieren gehen“. Bitte beachten Sie, dass ein so schwerer Verlust, die der von Mutter, Vater oder Geschwister eine andere Zeitrechnung braucht. Haben Sie Geduld.
- Versuchen Sie, praktische Hilfe zu organisieren, wenn Sie meinen, dass der Schüler diese braucht. Wenn die schulischen Leistungen nachlassen, sprechen Sie rechtzeitig mit den Eltern. Falls diese nicht in der Lage sind zu helfen, besteht vielleicht schulintern die Möglichkeit, Hilfe zu organisieren. Sprechen Sie mit dem/der Beratungslehrer:in oder einer Schulpsycholog:in. Unter Umständen kann ein:e Schüler:in in einer höheren Klasse eine zeitlang Nachhilfe geben. Vielleicht gibt es an Ihrer Schule eine Elternklasse oder einen Fond, aus dem man anfallende Kosten zahlen könnte.
- Informieren Sie Ihre Kollegen, insbesondere die, die mit dem Schüler in direktem Kontakt sind. Bei Tod oder schwerer Krankheit eines nahen Familienangehörigen sollten diese Informationen als kurzer Fakt an alle unterrichtenden Lehrer weitergegeben werden, es sei denn, die Angehörigen wünschen dies ausdrücklich nicht. Trauernde Eltern oder Kinder haben nicht die Kraft, zu verschiedenen Lehrpersonen zu gehen und immer wieder von ihrem Leid zu berichten.
- Es ist allerdings unbedingt notwendig, dass Lehrer:innen davon in Kenntnis gesetzt werden, wenn ein Schüler Vater, Mutter oder ein Geschwisterkind verloren hat. Nur so lassen sich Missverständnisse, peinliche Zwischenfälle und eventuelle Ungerechtigkeiten vermeiden.
- Für trauernde Kinder/Jugendliche können mitunter Fächer wie Kunst, Musik oder Sport besonders wichtig werden. Überlegen Sie, ob es hier für Betroffene eine Möglichkeit gibt, Trauer auszudrücken (Boxen, Schlagzeug spielen, gegen die Aggressionen oder die „Trauer“ malen oder tonen). Beziehen Sie Trauernde in die Entscheidungen mit ein, die ihn/sie persönlich betreffen. Entscheiden Sie nicht über seinen/ihren Kopf hinweg, was das Beste ist.
- Bei Grundschulkindern ist es außerdem sinnvoll, die anderen Eltern zu benachrichtigen. Eventuell können Einzelne hilfreich einspringen, bei Fahrgemeinschaften oder mit einer zeitweiligen Hausaufgabenbetreuung.
- Jugendliche sind sehr oft gut in der Lage, einen trauernden Klassenkameraden zu unterstützen. Aber auch sie brauchen die Führung durch einen Erwachsenen. Sprechen Sie mit Freunden des trauernden Jugendlichen.
- Wenn Sie meinen, das trauernde Kind braucht weitere Unterstützung als im schulischen Bereich geleistet werden kann, sprechen Sie mit den Eltern. Wenn sie merken, dass die Eltern nicht in der Lage sind zu helfen, wenden Sie sich an eine Beratungsstelle.